

Wohnen in Zeiten der Energiewende –

Welche Bedeutung hat der alltägliche Wärmekonsum in privaten Haushalten?

Sabrina Glanz, M.A., Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie, Arbeit und Wirtschaft, sabrina.glanz@rub.de

Forschungskontext

Wärmekonsum in privaten Haushalten ist eines der Hauptthemen der Energiewende.

Trotz Maßnahmen ist bislang keine Reduzierung des Wärmekonsums pro m² zu verzeichnen.

Das Forschungsinteresse vereint umwelt- und konsumsoziologische Fragestellungen.

Forschungsziel

Trends und Muster des Wärmekonsums verstehen

- Wie ist alltäglicher Wärmekonsum in privaten Haushalten eingebettet?
- Wie wird Wärmekonsum durch politische/ soziale Rahmenbedingungen geprägt?
- Inwiefern bilden sich im Wärmekonsum diverse Lebensrealitäten ab?

Quelle: Kaijser A, Kronsell A. (2014) Climate change through the lens of intersectionality. *Environmental Politics*;23(3):417–33; Reckwitz A. (2003) Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken.: Eine sozialtheoretische Perspektive. *Zeitschrift für Soziologie*;32(4):282–301; Rinkinen J. (2015) Demanding energy in everyday life: Insights from wood heating into theories of social practice. (Keine Angabe) 2015. Shove E, Walker G, Tyfield D, Urry J. (2014) What Is Energy For?: Social Practice and Energy Demand. *Theory, Culture & Society*;31(5):41–58.

Theoretische Annäherung

Wärmepraktiken aus intersektionaler Perspektive

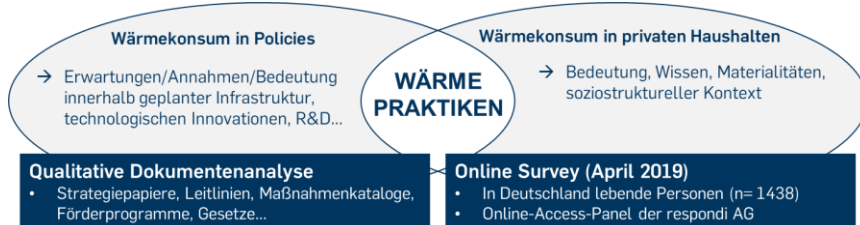
Praktiken sind Verhaltensroutinen, deren Wissen in den handelnden Subjekten ‚inkorporiert‘ ist und die sich in den routinisierten Beziehungen zwischen Subjekten und materialen Artefakten zeigen. Sie sind keine individuellen Attribute, sondern Individuen sind Träger von Praktiken (Reckwitz 2003).

Heizen als Praktik erfüllt keinen Selbstzweck, sondern den Zweck, Wärmebedürfnisse zu stillen (Practice of 'keeping warm') (Shove 2008; Rinkinen 2015).

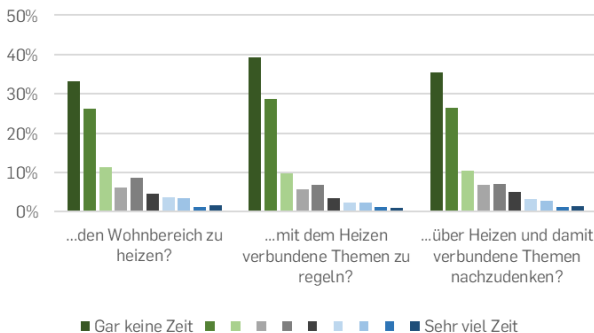
Praktiken sind abhängig vom sozialen, kulturellen, politischen und historischen Kontext. Sie formen Normen und Normalitätsvorstellungen und werden von diesen geformt.

Normalitätsvorstellungen spiegeln Macht und Privilegien wider und sind in die Entstehung neuer Energiesysteme und damit verbundenen Konsum eingeschrieben (Komfortvorstellungen, Raumtemperatur, ‚umweltfreundlicher‘ Lebensstil) (Kaijser/Kronsell 2014).

Forschungsdesign



Wenn Sie an die Wintermonate denken, wie viel Zeit verbringen Sie damit... (n=1438)



Bitte nennen Sie drei Begriffe, die Ihnen spontan zum Thema Heizen/Heizung einfallen. (n=1438)



Auszug aus den Ergebnissen des Online-Surveys

Konzepte und Bedeutungen bezüglich Wärmekonsum

Die meisten Befragten verbringen mit Heizen und damit verbundenen Themen gar keine oder nur sehr wenig Zeit. Dennoch lassen sich anhand der Daten vier zentrale Konzepte von Wärmepraktiken herausarbeiten:

Als **Nebensache**: Geringes Interesse am Thema; auf Energieverbrauch und darauf, Energie zu sparen, wird weniger geachtet und wenn, dann aus Kosten-, aber nicht aus Umweltgründen.

Als **Kostenpunkt**: Suffizienter Wärmekonsum hauptsächlich aus finanziellen Gründen notwendig; dem Thema wird daher mehr Wichtigkeit und Interesse entgegengebracht; technischer Standard ist eher gering; überwiegend Mieter*innen.

Als **Selbstverständlichkeit**: Effizienter Wärmekonsum gleichermaßen aus Kosten- wie aus Umweltgründen; jedoch besteht keine finanzielle Notwendigkeit zum Sparen; hoher technischer Standard; großer Anteil an Eigentümer*innen.

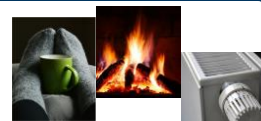
Als **Auftrag**: Das Thema wird als wichtig erachtet; gängige Heiz- und Lüftungsempfehlungen werden pflichtbewusst umgesetzt, aus Kosten- wie aus Umweltgründen.

→ Die verschiedenen Bedeutungen sind insbesondere abhängig von soziostrukturellen und sozioökonomischen Faktoren, Wohn- und Lebenssituationen sowie Umwelt- und Klimateinstellungen.

Die unterschiedlichen Konzepte werden durch die Assoziationen zum Thema ‚Heizen‘ (siehe Wortwolke) unterstrichen. Daraus lassen sich die Bedeutungen Komfort, Kosten, Umwelt, Energiesparen und Technologie ableiten.

Fazit & Ausblick

- Heizen ist ein Nebenprodukt alltäglicher Praktiken
- Dennoch ist die ‚einfache‘ Praktik des Wärmekonsums aufgrund diverser Heizkonzepte und Bedeutungen komplex
- Um Veränderungen in Praktiken zu bewirken, muss diese Diversität berücksichtigt werden; die den Policies unterliegenden Normalitätsvorstellungen/ Standards sind vor allem mit den Konzepten Wärmekonsum ‚als Selbstverständlichkeit‘ und ‚als Auftrag‘ vereinbar.



Wohnen in Zeiten der Energiewende

– Welche Bedeutung hat der alltägliche Wärmekonsum in privaten Haushalten?

Sabrina Glanz, Ruhr-University Bochum; sabrina.glanz@rub.de

Über 70 Prozent des Energieverbrauchs in privaten Haushalten entfallen auf Wärmekonsum, was diesen zur energieintensivsten Praxis in privaten Haushalten und zu einem Hauptthema der Energiewende macht. Die politischen Interventionen zur Wärmeenergieeinsparung haben jedoch bisher nicht zu den gewünschten Ergebnissen geführt. Das vorliegende Projekt verfolgt die Annahme, dass die in politischen Konzepten und Strategien inhärenten Erwartungen nicht mit den diversen Bedeutungen des Wärmekonsums in privaten Haushalten übereinstimmen. Ziel der Arbeit ist es, Trends und Muster des Wärmekonsums in privaten Haushalten sowie deren Verschränkung mit politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu analysieren. Wärmekonsum wird als Ergebnis sozialer Praktiken betrachtet, die hauptsächlich auf unbewussten Einstellungen und Verhaltensroutinen beruhen. Praktiken sind eingebettet in den sozialen, kulturellen, politischen, historischen und materiellen Kontext und prägen Normalitätsvorstellungen. Diese sind in die Entstehung sozio-technischer Energiesysteme und damit verbundenen Konsum eingeschrieben. Mit einer intersektionalen Perspektive werden die Normalitätsvorstellungen in Wärmepraktiken mit Blick auf diverse Lebensrealitäten analysiert. Die in Policies verankerten Annahmen zum Wärmekonsum werden mittels einer Dokumentenanalyse identifiziert. Daten zum Wärmekonsum in privaten Haushalten stammen aus einer im April 2019 durchgeführten Online-Befragung. Die Ergebnisse zeigen, dass Heizen ein Nebenprodukt alltäglicher Praktiken ist. Dennoch lassen sich anhand der Daten vier zentrale Konzepte herausarbeiten: Wärmekonsum als Nebensache, als Kostenpunkt, als Selbstverständlichkeit und als Auftrag. Die Konzepte unterscheiden sich hinsichtlich des Interesses am Thema Heizen, der Wichtigkeit, Energie zu einzusparen sowie den Gründen dafür. Die Konzepte werden maßgeblich durch den technischen Standard, die Wohn- und Lebenssituation, soziostrukturelle Merkmale und Umwelteinstellungen geprägt. Unterstrichen wird diese Diversität durch die Assoziationen zum Thema Heizen. Die aus der Dokumentenanalyse identifizierten Normalitätsvorstellungen in den Policies sind vor allem mit den Konzepten Wärmekonsum als Selbstverständlichkeit und als Auftrag vereinbar. Der Fokus auf die Diversität des Wärmekonsums ist demnach entscheidend, um die politischen Ziele anschlussfähig zu machen.